

Pelz holen. Sie ist immer still, heute aber doch in einer so besonderen Art, daß ich sie frage, was los sei. „Der Kleine hat Halsschmerzen gehabt, als wir wegfuhr.“ — Man könne sich auf die Gouvernante verlassen, meint der ältere Sohn (15jährig, 1,90 Meter, Handschuhnummer 15, Schuhe und Strümpfe nur nach Maß.) Der Mann kommt vom Agenten, erzählt: Er habe für den Sommer doch Kontrakt mit einem Zirkus gemacht. Es wird also bis zum September 1926 — mit einem Ferienmonat — durchgearbeitet werden. Die stärkste Frau der Welt nickt beifällig. Dann geht sie in ihre Garderobe, um sich zu ihrer Arbeit fertig zu machen. „Sage den Dienern, sie möchten mir heute nicht wieder die Steine so hart auf die Brust werfen“, sagt sie zu ihrem Mann. „Und du, Emil,“ — zum Sohn sich an der Tür nochmals umwendend — „telephoniere nochmal zu Hause an, was Hänschen macht!“

*

A. H. Kober hat Geschichten und Schicksale berühmter Zirkus- und Varieténummern in einem Buche „Die große Nummer“ (Verlag Ullstein) gesammelt. Ihm ist dieser Aufsatz entnommen.



Otto Schöff